

Hanna Liss

Jüdische Bibelauslegung

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag • Wien • Köln • Weimar
Verlag Barbara Budrich • Opladen • Toronto
facultas • Wien
Wilhelm Fink • Paderborn
Narr Francke Attempto Verlag / expert Verlag • Tübingen
Haupt Verlag • Bern
Verlag Julius Klinkhardt • Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck • Tübingen
Ernst Reinhardt Verlag • München
Ferdinand Schöningh • Paderborn
transcript Verlag • Bielefeld
Eugen Ulmer Verlag • Stuttgart
UVK Verlag • München
Vandenhoeck & Ruprecht • Göttingen
Waxmann • Münster • New York
wbv Publikation • Bielefeld

Jüdische Studien

herausgegeben von
René Bloch, Alfred Bodenheimer,
Frederek Musall und Mirjam Zadoff

Band 4

Hanna Liss

Jüdische Bibelauslegung

Mohr Siebeck

Hanna Liss ist Professorin für Bibel und Jüdische Bibelauslegung an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und der Universität Heidelberg (koopt.).

ISBN 978-3-8252-5135-2 (UTB Band 5135)

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb-shop.de.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von pagina in Tübingen gesetzt und von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

*In der Erklärung der biblischen Urkunden prägt sich am
schärfsten das religiöse Bewusstsein der Zeit aus.*

Abraham Geiger (1847)

Vorwort

„Eine Geschichte der Bibelexegese im Zusammenhange mit den zeitlichen Einflüssen, den gleichzeitigen sonstigen geistigen Bewegungen ist daher ein Werk von der größten Wichtigkeit für die ganze Religionsgeschichte.“ Diesen Satz formulierte Abraham Geiger schon beinahe am Ende eines langen Wissenschaftlerlebens (Geiger 1870a, 217) und gestand in diesem Zusammenhang, dass er sich eigentlich viel zu wenig mit der (Geschichte der) Bibelauslegung der Juden, der *Parschanut*, beschäftigt habe. Zur Entschuldigung führt er gegenüber seinen Lesern an, dass er dies „nicht leisten konnte“. Tatsächlich war es aber vor allem Geiger gewesen, der die Geschichte der jüdischen Bibelauslegung stets als zentralen Teil einer Jüdischen Theologie verstanden und entsprechend kontextualisiert hatte, und erst hierin erschließt sich recht eigentlich auch die Vielfalt und Vielstimmigkeit, wenn nicht sogar die Unübersichtlichkeit einer Reihe sehr unterschiedlicher Literaturen, Genres, Themen und Methoden, die unter dem Topos der Bibelauslegung mehr oder weniger locker an den großen Strang der literarischen Produktivität der Juden angebunden sind.

Dieses Lehrbuch zur jüdischen Bibelauslegung entstand auf der Basis einer Vorlesung zur Geschichte der jüdischen Bibelauslegung vom Mittelalter bis in die Moderne und integriert dabei an der einen oder anderen Stelle auch bisherige Veröffentlichungen zu einzelnen Themen und Aspekten der jüdischen Schriftexegese. Für die Entscheidung, den Stoff zu einem Lehrbuch auszubauen, gab es verschiedene Gründe: Zum einen ist insbesondere in den letzten Jahren eine Reihe grundlegender neuer Fragen vor allem in der judaistischen Mediävistik in Einzelstudien bearbeitet worden, die es hier erstmals zu würdigen und zu bündeln galt; zum anderen sehen wir die Beschäftigung mit der jüdischen Bibelauslegung einer wachsenden Beliebtheit ausgesetzt, die allerdings auch dazu geführt hat, dass gerade in jüngster Zeit eine Reihe begeisterter, aber eben fachfremder Monographien oder Aufsätze zu diesem Thema erschienen ist, mit denen dann in anderen Fächern wie der Theologie oder der Geschichte gearbeitet wird, leider nicht immer im Sinne der Sache.

Ein Lehrbuch hat formalen Ansprüchen zu genügen, denn sein Aufbau soll verständlich, sein Inhalt möglichst umfassend, das Lesen dennoch nicht mühsam sein. Zwar konnte nicht ganz darauf verzichtet werden, den Stoff auch chronologisch zu sortieren, das

Hauptaugenmerk liegt allerdings auf der problemorientierten und daher systematisch gestrafften Darstellung exegetischer Grundfragen, wie sie zu verschiedenen Zeiten ganz unterschiedlich formuliert sein konnten. Die systematische Einteilung wird dabei zwischen dem zeitgeschichtlichen Kontext, den einzelnen Auslegerpersönlichkeiten sowie den jeweils neuen exegetischen Zugängen unterscheiden, um übergeordnete Entwicklungen mit Themen und jeweils aktuellen exegetischen Herausforderungen in Relation zu bringen. Insbesondere bei den *Neuen Zugängen* zeigt sich dabei immer wieder, wie einzelne Bereiche überlappen oder fließend ineinander übergehen und so manches Auslegungsbeispiel in mehreren Kategorien gut aufgehoben wäre. Die Darstellungen der hochmittelalterlichen Auslegungsperiode des 12. Jahrhunderts zwischen Raschi (R. Sche-lomo Jitzchaqi, st. 1105), seinem Enkel Raschbam (R. Schemu'el ben Me'ir, st. ca. 1158), dem Spanier R. Avraham ibn Ezra (st. ca. 1165) und R. Eli'ezer aus Beaugency (Mitte/Ende 12. Jahrhundert) weisen überdies exemplarisch die Dichte und die Schnelligkeit der exegetischen Entwicklungen auf, die sich im 12. Jahrhundert an einem Ort (Nordfrankreich) zu überstürzen scheinen.

Die Darlegung in den acht Hauptabschnitten (Kap. 2–9) ist wie folgt strukturiert: Nach einer einführenden Beschreibung in das sozio-kulturelle Umfeld der entsprechenden jüdischen Ausleger (*Voraussetzungen und Hintergründe*) sowie dem jeweils aktuellen Status quo der jüdischen Bibelauslegung geht es neben einer kurzen werk-biographischen Vorstellung einzelner Exegeten (*Persönlichkeiten*) vor allem darum, die Neuerungen der exegetischen Ansätze möglichst prägnant darzustellen und gegeneinander abzuheben (*Neue Zugänge*). Diese Darstellungen innovativer und für die Geschichte der jüdischen Exegese wichtiger Auslegungen werden durch Kommentarbeispiele unterfüttert. Dabei wurden solche Textauslegungen gewählt, die entweder maßgeblich auf die ihnen nachfolgende Exegese eingewirkt haben, oder gerade durch ihre quasi ‚nonkonformistische‘ Bibelauslegung von den Späteren ignoriert wurden, den Zeitgeist jedoch besonders gut einfangen. Dieser Teil ist auch für jene Nutzer und Nutzerinnen geeignet, die vielleicht nicht gleich eine exegetische Epoche in allen Einzelheiten erschließen möchten, sondern einfach einmal cursorisch lesend ‚schnuppern‘ wollen, was Bibelauslegung zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten einschließen konnte. Die Darstellung bemüht sich insgesamt darum, das Buch für Anfänger und fachfremde Benutzerinnen noch gut lesbar zu halten, gleichzeitig jedoch auch solche Leserinnen und Leser anzusprechen, die sich bereits mit einzelnen Auslegern beschäftigt, diese jedoch noch nicht unter der hier vorgelegten problemorientierten Erfassung wahrgenommen haben.

Vollständigkeit, soviel sei gleich vorweg gesagt, ist nicht einmal annähernd zu erreichen: Mit Blick auf die europäische Rezeptionsgeschichte wie auch hinsichtlich der intellektuellen Vernetzungen mit den christlichen Gelehrten in Westeuropa wird sich das vorliegende Lehrbuch vornehmlich auf die hebräischen Schriften und Kommentare konzentrieren und die judäo-arabischen Texte zur Grammatik und Bibelauslegung nur insoweit behandeln, als sie für das Verständnis der Hebräisch schreibenden Kommentatoren unabdingbar sind. Hinzu kommt, dass selbst für das hebräische Textmaterial erst allmählich kritische Editionen zur Verfügung stehen. Das judäo-arabische Schrifttum wird erst seit einigen Jahren wissenschaftlich verwertbar aufgearbeitet und ediert. Auch Übersetzungen stehen hier kaum zur Verfügung, die den Leserinnen und Lesern ein weiterführendes Quellenstudium ermöglichen würden. Die Auswahl – und dies gilt schon für das Hochmittelalter und die anschließende Renaissance-Zeit, aber weit mehr noch für die Zeit ab dem 18. Jahrhundert – bemisst sich vor allem daran, inwieweit ein Exponent jüdischer Bibelauslegung zum einen für seine Zeit repräsentativ ist und zum anderen auch in erster Linie als *Bibelausleger* – nicht als Philosoph, nicht als Kabbalist – wahrgenommen werden soll. Beispielsweise beschäftigt sich auch Maimonides in seinem *More ha-Nevochim* ausführlich mit der Hebräischen Bibel. Ihn damit jedoch unter die Bibelausleger zu subsumieren, entspräche wohl kaum seinem eigenen Selbstverständnis, und dies gilt für den Großteil der Exponenten philosophischer oder kabbalistischer Bibelauslegung. So wird es also vor allem darum gehen, Bibelexegeten nicht nur allgemein als Repräsentanten ihrer Epoche, sondern vor allem als Repräsentanten unterschiedlichster Zugangsweisen zur Hebräischen Bibel wahrnehmen zu lernen. Dass das 19. und beginnende 20. Jahrhundert einen deutlich größeren Umfang aufweist, als die vorangehenden Kapitel, hat nicht nur damit zu tun, dass in dieser Zeit in Ost- wie in Westeuropa wichtige Entwicklungen durch eine ganze Reihe außergewöhnlicher Persönlichkeiten vorangetrieben wurden, die eine Vielzahl von unterschiedlichen exegetischen, philologischen und theologischen Entwürfen vorgelegt haben, sondern auch damit, dass unsere Wissenschaftslandschaft bis heute sowohl formal institutionell in ihrer akademischen Ausprägung als auch in inhaltlicher Hinsicht von dieser Zeit nachhaltig bestimmt wird. Deshalb wurde auch der biographische Bogen hier am umfangreichsten gespannt: von Ja‘aqov Tzvi Meklenburg (st. 1865) bis Isac Leo (Arie) Seeligmann (st. 1982). Gemeinsam ist aber all diesen in diesem Kapitel behandelten Gelehrten, dass sie aus der ‚alten Bildungswelt‘ West- und Osteuropas mit den ihr spezifischen religiösen Bildungsinstitutionen stammten, und deshalb auch noch

Gelehrte wie Naftali Herz Tur-Sinai, Yehezkel Kaufmann und Isaac Leo Seeligmann ohne diesen Bildungshintergrund nicht zu verstehen sind, gleichzeitig aber in die ‚Neue Zeit‘ nach der Schoah und nach der Staatsgründung Israels hineinragen und diese bereits an je verschiedenen Orten (USA; Israel) mitgestaltet haben. In diesem Teil finden sich auch längere Textbeispiele: Nicht nur, weil es nicht zum Schreibstil des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts gehörte, sich kurz zu fassen, sondern auch weil die Erfahrung mit Studierenden gezeigt hat, dass zum Verständnis eines Gelehrten auch ein noch so gutes Referat seiner Hauptgedanken und -schriften Beispiele für die originale Diktion nicht ersetzen kann.

Die Beschäftigung mit der Bibelkommentarliteratur lässt mithin jene Texte, die eigentlich die Bibel als religiöse Quelle des Judentums erklären wollen, selbst zu Quellen werden, also zu Primärliteratur, die selbst wiederum einer Kommentierung bedarf. Dabei wird der Zugriff auf die Kommentartexte weitaus weniger von der einzelnen Bibelstelle her verständlich, sondern bildet sich vor dem Hintergrund jener den Ausleger prägenden soziokulturellen und intellektuellen Herausforderungen ab. Wer von der direkten Bibellektüre herkommt, wird daher immer wieder Fremdheitserfahrungen mit diesen Texten machen: Auslegungen werden dort nicht als exegetische Antworten verstanden, wo der Fragehorizont nicht dem unsrigen entspricht.

Zu Beginn eines jeden Kapitels findet sich eine Zusammenstellung der für das jeweilige Thema *wichtigsten* Überblicks- oder Einzeldarstellungen (natürlich ist auch dies eine subjektive Auswahl). Da das Buch keine Fußnoten enthält, finden sich Kurzverweise auf weitere Sekundärliteratur in Klammern. Hierfür ist auf das ausführliche Literaturverzeichnis am Ende des Buches zu verweisen, das die *Quellen* der einzelnen Ausleger nach den in ihnen behandelten Kapiteln sortiert, die Sekundärliteratur demgegenüber in einem alphabetisch geordneten Block präsentiert. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle zitierten Originalquellen von mir selbst übersetzt. Die hebräischen Transkriptionen orientieren sich zumeist an der philologisch korrekten Umschrift; an einigen Stellen wurde um der besseren Lesbarkeit willen von diesem Prinzip abgewichen. Die mit * gekennzeichneten Begriffe werden im Glossar näher erläutert.

Bedanken möchte ich mich zuerst und vor allem bei allen Studierenden, die diese Vorlesung gehört, nachgefragt, aber auch kritisch begleitet und damit immer weitergebracht haben. Es waren Studierende der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, der Universität Bern (WiSe 2012/13) und der Universität Kassel (SoSe 2017), die alle ihr je eigenes Vorwissen und Vorverständnis einbrachten und mich

nie vergessen ließen, dass ein solches Buch nicht den Ruhm seiner Autorin, sondern die Zahl derer vermehren soll, die sich mit der jüdischen Bibelauslegung beschäftigen. Weiterhin möchte ich meinen (ehemaligen und aktuellen) Assistentinnen und Assistenten Dr. Ingeborg Lederer-Brüchner, Dr. Jonas Leipziger, Dr. Kay Joe Petzold und Dr. Amélie Sagasser danken, die in den verschiedenen Stadien der Entstehung dieses Buches inhaltlich zugearbeitet sowie Korrekturen und Vorschläge eingebracht haben. Kay Joe Petzold hat zudem den Abschnitt zu den jüdischen Kahle-Schülern vorbereitet. Jonas Leipziger war mit der mühsamen Arbeit der Aufarbeitung der umfangreichen Bibliographie betraut. Bettina Burghardt, Johannes Büge, Annabelle Fuchs, Elias Sigmund Jungheim und Hanna-Barbara Rost haben bei der Literaturbeschaffung, den Korrekturen, dem Glossar und dem Register ganze Arbeit geleistet. Besonders danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen Prof. Dr. Hannes Bezzel (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Prof. Dr. Christoph Schulte (Universität Potsdam), Dr. Grit Schorch und Dr. Louise Hecht aus dem DFG-Forschungsprojekt *Haskala im Dialog. Juda Jeitteles und Juda Leib ben Ze'ev als Exegeten der Aufklärung*, die mir aus der noch laufenden Forschungsarbeit Informationen zu Jeitteles und Ben Ze'ev sowie Originaltexte in Transkription zur Verfügung gestellt haben. Den Kolleginnen und Kollegen PD Dr. Elke Morlok (Frankfurt am Main) und Dr. Ze'ev Strauss (Hamburg), vor allem aber Prof. Dr. mult. Dr. h. c. Johann Maier (1933–2019) verdanke ich bibliographische Hinweise ebenso wie wertvolle inhaltliche Anregungen zu einer Vielzahl von Einzelaspekten. Dem Sonderforschungsbereich 933 *Materiale Textkulturen* (Universität Heidelberg/Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg; finanziert durch die *Deutsche Forschungsgemeinschaft*) verdanke ich ein Freisemester, in dem u. a. einige Teile dieses Buches, insbesondere die Abschnitte zu den biblischen Manuskripten und der jüdischen Masoraforschung im 19. Jahrhundert entstanden sind. Den letzten sieben Jahren gemeinsamer Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem DFG-Graduiertenkolleg 1728 *Theologie als Wissenschaft. Formierungsprozesse der Reflexivität von Glaubensstraditionen in historischer und systematischer Analyse* (Goethe-Universität, Frankfurt am Main; Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen; Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg; Johannes Gutenberg-Universität Mainz) verdanke ich das intensive Nachdenken über das Verhältnis der jüdischen Bibelauslegung zu einer (wie immer sich formierenden) jüdischen akademischen Theologie. Aus verschiedenen Gründen erscheint das Buch später als ursprünglich geplant, und so danke ich auch nochmals der Herausgeberin, den Herausgebern und dem Verlag für ihre Geduld.

Last but not least, hoffe ich, dass dieses Buch, das den Einstieg in die spannende Textwelt des jüdischen Denkens über die Bibelauslegung bieten will, den Studierenden und dem interessierten Laienpublikum eine Anregung zum Weiterlesen und -lernen ist. Wenn es mir gelingt, die Lust am biblischen Text und die Zähigkeit, mit der jüdische Gelehrte schon seit vielen Jahrhunderten mit diesem Text leben und ringen, so zu vermitteln, dass auch heute wieder so etwas wie eine intellektuelle Bibellesekultur entsteht, werde ich mehr erreicht haben, als ich zu hoffen wage.

Gewidmet ist das Buch dem verehrten Kollegen Prof. Dr. mult. Dr. h. c. Johann Maier, der das Erscheinen des Buches leider nicht mehr erleben konnte.

Oktober 2019 // Simchat Tora 5780

Hanna Liss

Inhalt

Vorwort	VII
Abkürzungen	XXI
Transkriptionsregeln	XXVII
Einleitung	1
1. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Auslegungstradition	1
2. Jüdische Bibelauslegung als Teil einer jüdischen Theologie	4
1. Kapitel: Der Bibeltext und seine Überlieferung bis zum Hochmittelalter	7
1.1. Die Hebräische Bibel zwischen Text und Auslegung .	8
a. Die Bibel als Text und Schriftencorpus	8
b. Bibelauslegung in Qumran und im jüdischen Hellenismus	19
c. Von der Kompilationsliteratur zum Autor	22
d. Wo und wie beginnt das jüdische Mittelalter? . . .	25
1.2. Die Anfänge judäo-arabischer Grammatik und Schriftauslegung	26
a. Der Beginn der philologischen und philosophischen Bibelauslegung	26
b. Die Herausforderung durch die karäischen Exegeten	31
c. Die spanischen Hebraisten und die philologische Exegese	36
1.3. Zusammenfassung	41
2. Kapitel: Die Entstehung einer europäisch-jüdischen Bibel- und Bildungskultur	43
2.1. Voraussetzungen und Hintergründe	44
a. Lateinische Bibelauslegung im christlichen Westeuropa	44
b. Die jüdischen Gelehrtenzentren im 11. und 12. Jahrhundert	47

c.	Die handschriftliche Überlieferungstradition. . . .	51
d.	Glossensammlungen als neue Form literarischer Vermittlung	54
2.2.	Persönlichkeiten	57
a.	R. Schelomo Jitzchaqi (Raschi; ca. 1040–1105) .	57
b.	R. Schema'ja (ca. 1060–1130)	60
c.	R. Josef ben Schim'on (Qara; ca. 1050–1125) . .	60
2.3.	Neue Zugänge	61
a.	Bibelerklärungen <i>ad litteram</i>	61
b.	Bündelung von Wissen – der Umgang mit dem Midrasch.	63
c.	Erste Anfänge literarischer Narrativität	65
d.	Grammatik, Lexikographie und der Umgang mit der Masora	67
e.	Die Anfänge der Historiographie	70
2.4.	Zusammenfassung	71
3. Kapitel:	Die Bibel als Literatur	73
3.1.	Voraussetzungen und Hintergründe	74
a.	Übersetzungen als Wegbereiter des <i>Peschat</i>	74
b.	Höfische Literatur und jüdische Exegese	77
3.2.	Persönlichkeiten	79
a.	R. Schemu'el ben Meir (Raschbam; ca. 1088–ca. 1158)	79
b.	R. Eli'ezer aus Beaugency (Mitte/Ende 12. Jahrhundert)	81
c.	R. Josef ben Jitzchaq („Bekhor Schor“; 1130–1200)	83
3.3.	Neue Zugänge	83
a.	Vom Übersetzen zum Erzählen.	83
b.	Die Emanzipation von Raschi	85
c.	Auslegung als Rekombination	87
d.	Die Entstehung einer biblischen Literaturtheorie.	88
e.	Wissenschaftsdiskurse und polemische Attacken.	90
f.	Bibelstudium in feindlicher Umgebung	94
3.4.	Zusammenfassung	98
4. Kapitel:	Bibelauslegung und universale Gelehrsamkeit	99
4.1.	Voraussetzungen und Hintergründe	100
a.	Der Beginn der christlichen Reconquista	100
b.	Jüdische Bildungskultur in Spanien und der Provence.	101

4.2.	Persönlichkeiten	104
a.	R. Avraham ben Meïr ibn Ezra (1089–ca. 1165)	104
b.	R. Josef Qimchi (Riqam; ca. 1105–ca. 1170)	110
c.	R. Mosche Qimchi (Remaq; st. ca. 1190)	112
d.	R. David Qimchi (Radaq; 1160–1235)	112
e.	R. Menachem ben Schim'on aus Posquières (Mitte/Ende 12. Jahrhundert)	115
f.	Tanchum ben Josef ha-Jeruschalmi (ca. 1220–1291)	115
g.	Menachem ben Schelomo ha-Meïri (1249–1316)	116
4.3.	Neue Zugänge	116
a.	Bibelwissenschaft in sefardisch- aschkenasischer Synthese	116
b.	Die Zurückdrängung des Derasch	120
c.	Texterstellung, Textkritik und Sprachwissenschaft	122
d.	Der Beginn polemischer Auseinandersetzungen	126
e.	Philosophische Bibelauslegung	128
f.	Bibelauslegung in Krisenzeiten	132
4.4.	Zusammenfassung	134
5. Kapitel:	Die mystische Bibelauslegung der Chaside Aschkenaz	135
5.1.	Voraussetzungen und Hintergründe	136
a.	Investiturstreit und innerkirchliche Entwicklungen	136
b.	Die Entstehung der jüdischen Mystik im Rheinland	137
5.2.	Persönlichkeiten	138
a.	R. Jehuda ben Schemu'el he-Chasid („der Fromme“; ca. 1150–1217)	138
b.	R. El'azar ben Jehuda von Worms (1165–1230)	141
5.3.	Neue Zugänge	142
a.	Die Bildungsverantwortung der Elite	142
b.	Die dreiundsiebzig Tore der Weisheit	145
c.	Die Schrift als offenbarungstheologische Grundlage	149
5.4.	Zusammenfassung	151

6. Kapitel: Bibelauslegung zwischen Exegese und Theologie	153
6.1. Voraussetzungen und Hintergründe	154
a. Die sog. maimonidische Kontroverse	154
b. Inquisition, Judenmission und Bücherverbrennung	158
c. Christlich-jüdische Zwangsdisputationen in Paris und Barcelona	159
6.2. Persönlichkeiten	163
a. R. Mosche ben Nachman (Ramban; 1194–1270)	163
b. Bachja ben Ascher (13. Jahrhundert)	166
6.3. Neue Zugänge	167
a. Das ‚Wesen des Glaubens‘ und die göttlichen Wunder	167
b. Der Weg der Wahrheit (<i>ha-derekh ha-emet</i>)	171
c. Die Bibel als <i>corpus symbolicum</i> des Göttlichen	173
d. Bibelauslegung nach dem vierfachen Schriftsinn	177
e. Biblische Geschichte als Ausdruck göttlichen Wirkens	181
f. Typologische Exegese als Gegenentwurf zur christlichen Theologie	183
6.4. Zusammenfassung	185
 7. Kapitel: Zwischen Rhetorik, Historiographie, Politik und Religionskritik	 187
7.1. Voraussetzungen und Hintergründe	188
a. Verfolgungen, Auswanderungen und Re-Organisationen	188
b. Gibt es eine jüdische Renaissance?	190
c. Die Bibel zwischen Poesie und Kriegskunst	191
d. Privater jüdischer und öffentlicher nicht- jüdischer Raum	192
e. Die Bibel als enzyklopädisches Handbuch	193
f. Der Siegeszug des hebräischen Buchdrucks	194
7.2. Persönlichkeiten	198
a. Jehuda ben Jechi'el Messer Leon (ca. 1420–ca. 1497)	198
b. Don Jitzchaq Abravanel (1437–1508)	200
c. Ovadja Sforno (1468/73–1550)	204
d. Eljijahu ben Ascher ha-Levi Aschenazi (1469–1549)	206

e.	Azarja (Bonaiuto) ben Mosche dei Rossi (ca. 1511–ca. 1578)	208
f.	Abraham ben David Portaleone (1542–1612) . .	209
g.	Menachem ben Jehuda de Lonzano (ca. 1555–ca. 1624).	211
h.	Jedidja Salomon Raphael ben Abraham Nortzi (1560–1626).	213
i.	Uriel da Costa (1583/84–1640)	213
j.	Baruch Spinoza (1632–1677)	214
7.3.	Neue Zugänge	216
a.	Die universale Weisheit der Bibel	216
b.	Biblisches Recht als gesellschaftspolitischer Maßstab	219
c.	Bibelauslegung und Naturwissenschaft.	225
d.	Die Bibel als Maßstab für Kunst und Kultur. . .	228
e.	Biblische Historiographie und Archäologie. . .	231
f.	Der Beginn der biblischen Textkritik.	232
g.	Auf dem Weg zur anti-rabbinischen Religionskritik	236
h.	Bibelauslegung als radikale Traditionskritik . .	237
7.4.	Zusammenfassung	241
8. Kapitel:	Die Bibel in der jüdischen Aufklärung (Haskala). . .	243
8.1.	Voraussetzungen und Hintergründe	244
a.	Das Judentum zwischen Chasidismus und Mitnaggedim	244
b.	Der Beginn der jüdischen Haskala in Westeuropa.	246
c.	Die protestantische Bibelwissenschaft des 18. Jahrhunderts	248
8.2.	Persönlichkeiten	253
a.	Moses Mendelssohn (1729–1786)	253
b.	Hartwig Wessely (Naphtali Herz Wessely; 1725–1805)	262
c.	Benjamin Wolf Heidenheim (1757–1832). . . .	263
d.	Jehuda Löw ben Ze’ev (1764–1811)	266
e.	Jehuda Löw Jeitteles (1773–1838)	268
f.	David und Jechi’el Hillel Altschuler (18. Jahrhundert).	268
8.3.	Neue Zugänge	269
a.	Zwischen göttlicher Offenbarung und universaler Vernunft	269
b.	Von der Bibelwissenschaft zur Schriftauslegung	271

c.	Philologie und Tradition	272
d.	Die Ästhetik der biblischen Poesie	280
e.	Die Anfänge einer jüdischen Einleitungswissenschaft	281
8.4.	Zusammenfassung	283
9. Kapitel:	Zwischen jüdischer Tradition und Wissenschaft des Judentums	285
9.1.	Voraussetzungen und Hintergründe	286
a.	Die Anfänge der Wissenschaft des Judentums.	286
b.	Die Gründung der Rabbinerseminare.	288
c.	Bibelübersetzungen zwischen Reform und Orthodoxie.	296
d.	Die Auseinandersetzung mit der christlichen Pentateuch-Forschung	302
e.	Das Ende der Wissenschaft des Judentums in Europa und der Neubeginn in Israel und in Nordamerika	304
9.2.	Persönlichkeiten	306
a.	Ja‘aqov Tzvi Meklenburg (1785–1865)	306
b.	Schemu’el David ben Hiskia Luzzatto (Schadal; 1800–1865)	307
c.	Salman Frensdorff (1803–1880).	310
d.	Samson Raphael Hirsch (1808–1888)	312
e.	Meïr Löw ben Jechi’el Michael Weisser (Malbim; 1809–1879).	314
f.	Abraham Geiger (1810–1874)	317
g.	Ludwig Philippson (1811–1889)	320
h.	Naftali Tzvi Jehuda Berlin (Netziv; 1817–1893)	322
i.	Abraham Berliner (1833–1915)	324
j.	Kaufmann Kohler (1843–1926)	326
k.	David Tzvi Hoffmann (1844–1921).	328
l.	Benno Jacob (1862–1945)	333
m.	Sigmund Jampel (1874–1934)	336
n.	Umberto Mosche David Cassuto (1883–1951).	338
o.	Harry Torczyner (Naftali Herz Tur-Sinai; 1886–1973)	340
p.	Yehezkel Kaufmann (1889–1963)	341
q.	Isac Leo (Arie) Seeligmann (1907–1982)	344
r.	Paul Kahles jüdische Schüler und Kollegen	345

9.3.	Neue Zugänge	347
a.	Alt-neue Wege in der rabbinischen Bibelauslegung	347
b.	Die Auseinandersetzung mit der jüdischen Reform	357
c.	Das Studium der Masora	362
d.	Bibelauslegung angesichts der ,höheren Kritik‘	365
e.	Hebräische Bibel in deutscher Diktion	370
f.	Bibelauslegung als theologische Entfaltung des Prophetismus	375
g.	Mit Archäologie und Altorientalistik gegen die ,höhere Kritik‘	380
h.	Deutsch-jüdischer ,Sonderweg‘?	385
i.	Biblische Religions- und Sozialgeschichte	392
9.4.	Zusammenfassung	394
10. Kapitel:	Von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.	397
10.1.	Bibel und Bibelwissenschaft in (Eretz) Israel	398
10.2.	Jüdische Bibelhermeneutik in Nordamerika und in Israel heute	403
10.3.	Ausblick	406
	Abbildungsverzeichnis	409
	Allgemeine Bibliographie	411
1.	Online-Datenbanken und Hilfsmittel	411
2.	Moderne Bibelausgaben	412
3.	Rabbinische Literaturen	415
4.	Überblickswerke und Lexika	416
5.	Wörterbücher	417
6.	Einführungen und Überblicksdarstellungen	417
7.	Handschriften	418
7.1.	Sonstige Orte / Privatbesitz	418
7.2.	Öffentliche Bibliotheken	418
8.	Gedruckte Quellen und Übersetzungen	419
9.	Sekundärliteratur	453
Anhang		501
1.	Die synagogalen Lesungen aus dem Tanakh	501
2.	Glossar	503

Indices	513
1. Handschriftenregister.....	513
1.1. Sonstige Orte/ Privatbesitz	513
1.2. Öffentliche Bibliotheken	513
2. Stellenregister	514
2.1. Hebräische Bibel	514
2.2. Antike Autoren und Werke.....	519
2.3. Rabbinische Literaturen	520
2.4. Kommentarliteratur: Bibelkommentare und zitierte Werke	521
3. Namensregister	531

Abkürzungen

Allgemeine Abkürzungen

ad loc.	ad locum (d. h. an entsprechender Stelle/an entsprechendem Ort)
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia
BHQ	Biblia Hebraica Quinta
ed.	ediert
ELB	Elberfelder Bibel (1993)
engl.	englisch
fol.	Folio
gedr.	gedruckt
griech.	griechisch
hebr.	hebräisch
hi.	Hif'il
ital.	italienisch
JPS	Tanakh Translation der Jewish Publication Society
JubA	Moses Mendelssohn: <i>Jubiläumsausgabe</i>
Kap.	Kapitel
LXX	Septuaginta
MS/MSS	Manuskript(e)
ND	Nachdruck
NF	Neue Folge
Pers.	Person
Pl.	Plural
port.	portugiesisch
Ps.	Pseudo
r	recto
R.	Rabbi/Rav
Sg.	Singular
SHP	<i>Sefer Chasidim</i> , MS Parma 3280 H
span.	spanisch
st.	gestorben

TTP	Spinoza, <i>Tractatus Theologico-Politicus</i>
u. Z.	unsere[r] Zeitrechnung
v	verso
V./Vv.	Vers/Verse
v. u. Z.	vor unserer Zeitrechnung
VUL	Vulgata

Abkürzungen biblischer Bücher

Gen	Bereschit/Genesis
Ex	Schemot/Exodus
Lev	Wajjiqra/Leviticus
Num	Bemidbar/Numeri
Dtn	Devarim/Deuteronomium
Jos	Jehoschua/Josua
Ri	Schoftim/Richter
1/2Sam	Schemuel/Samuel
1/2Kön	Melakhim/Könige
Jes	Jeschajahu/Jesaja
Jer	Jirmejahu/Jeremia
Ez	Jechesqel/Ezechiel
Hos	Hoschea/Hosea
Joel	Joel
Am	Amos
Ob	Ovadjä/Obadja
Jona	Jona
Mi	Mikha
Nah	Nachum/Nahum
Hab	Chavaqquq/Habakuk
Zef	Zefanja
Hag	Chaggai/Haggai
Sach	Secharja/Sacharja
Mal	Malachi/Maleachi
Ps	Tehillim/Psalmen
Spr	Mischle/Proverbia

Hi	Ijov/Hiob
Hld	Schir ha-Schirim/Hohelied
Rut	Rut
Klgl	Ekha/Klagelieder
Koh	Qohelet
Est	Ester
Dan	Daniel
Esr	Esa
Neh	Nechemja/Nehemia
Chr	Divre ha-Jamim/Chronik

Abkürzungen von Mischna-, Tosefta- und Talmudtraktaten

Bei den folgenden Traktaten wird durch vorangestellte kleine Buchstaben spezifiziert, ob sie Traktate der Talmudim, der Mischna oder der Tosefta sind:

b	Talmud Bavli (babylonischer Talmud)
m	Mischna
t	Tosefta
j	Talmud Jeruschalmi (palästinischer Talmud)

Ar	Arachin
Av	Avot
Az	Avoda Zara
BB	Bava Batra
Bekh	Bechorot
Ber	Berachot
Bes	Betza (Jom Tov)
Bik	Bikkurim
BM	Bava Metzia
BQ	Bava Qamma
Dem	Demai
Ed	Edujot
Er	Eruvin
Git	Gittin

Hag	Chagiga
Hal	Challa
Hor	Horajot
Hul	Chullin
Kel	Kelim
Ker	Keritot
Ket	Ketubbot
Kil	Kil'ajim
Maas	Ma'aserot
Mak	Makkot
Makh	Makhschirin
Meg	Megilla
Meil	Me'ila
Men	Menachot
Mid	Middot
Miq	Miqwa'ot
MQ	Moed Qatan
MSh	Ma'aser Scheni
Naz	Nazir
Ned	Nedarim
Neg	Nega'im
Nid	Nidda
Ohal	Ohalot
Orl	Orla
Par	Para
Pea	Pe'a
Pes	Pesachim
Qid	Qidduschin
Qin	Qinnim
RhSh	Rosch ha-Schana
San	Sanhedrin
Shab	Schabbat
Sheq	Scheqalim
Shevi	Schevi'it
Shevu	Schevu'ot

Sot	Sota
Suk	Sukka
Taan	Ta'anit
Tam	Tamid
Tem	Temura
Ter	Terumot
TevY	Tevul Jom
Toh	Toharot
Uq	Uqtzin
Yad	Jadajim
Yev	Jevamot
Yom	Joma
Yom Tov	siehe (Betza)
Zav	Zavim
Zev	Zevachim

Abkürzungen von Midraschim und anderen rabbinischen Werken

ARN	Avot deRabbi Natan
AZ	Avoda Zara
BamR	Bemidbar Rabba
BerR	Bereschit Rabba
DevR	Devarim Rabba
EkhaR	Ekha Rabba
EstR	Ester Rabba
MekhSh	Mechilta deRabbi Schimon ben Jochai
MekhY	Mechilta deRabbi Jischmael
MShem	Midrasch Schemuel
MShir	Midrasch Schir ha-Schirim
MTeh	Midrasch Tehillim
PdRK	Pesiqta de Rav Kahana
PesR	Pesiqta Rabbati
PRE	Pirque deRabbi Elieser
QohR	Qohelet Rabba

XXVI Abkürzungen

RutR	Rut Rabba
ShemR	Schemot Rabba
ShirR	Shir ha-Schirim Rabba
SifBam	Sifre Bemidbar
SifDev	Sifre Devarim
Sof	Soferim
Tan	Midrasch Tanchuma
TanB	Midrasch Tanchuma (Ausg. Buber)
TJon	Targum Jonatan
TO	Targum Onqelos
TPsJ	Targum Ps.-Jonatan (Targum Jerusalem I)
WaR	Wajjiqra Rabba
Yalq	Jalqut Schim‘oni

Transkriptionsregeln

א	Alef	' (Im Wortanlaut oder -auslaut wird א nicht transkribiert.)
ב	Bet	b (ב)/v (בּ)
ג	Gimel	g
ד	Dalet	d
ה	He	h
ו	Waw	w
ז	Zajin	z
ח	Chet	ch
ט	Tet	t
י	Jod	j/i
ך / כ	Kaf	k (כּ)/kh (כ)
ל	Lamed	l
מ / מ	Mem	m
נ / נ	Nun	n
ס	Samekh	s
ע	Ajin	' (Im Wortanlaut oder -auslaut wird ע nicht transkribiert.)
פ / פ	Pe	p (פּ)/f (פ)
ץ / צ	Tzade	tz
ק	Qof	q
ר	Resch	r
ש	Schin	sch
ט	Sin	s
ת	Taw	t

Einleitung

- Berlin, Adele/Brettler, Marc Zvi (Hgg.), *The Jewish Study Bible*. Oxford/New York 2015.
- Casper, Bernard Moses, *An Introduction to Jewish Bible Commentaries*. New York/London 1961.
- Dohrmann, Natalie B./Stern, David (Hgg.), *Jewish Biblical Interpretation and Cultural Exchange: Comparative Exegesis in Context* (Jewish Culture and Context). Philadelphia 2008.
- Najman, Hindy/Newman, Judith H. (Hgg.), *The Idea of Biblical Interpretation: Essays in Honor of James L. Kugel* (Supplements to the Journal for the Study of Judaism, Bd. 83). Leiden/Boston 2004.
- Neusner, Jacob, Bible Interpretation: How Judaism Reads the Bible. In: Jacob Neusner/William Scott Green/Alan J. Avery-Peck (Hgg.), *The Encyclopaedia of Judaism*, Bd. 1. Leiden/Boston 2005, S. 193–210.
- Sperling, Shalom David, Modern Jewish Interpretation. In: Adele Berlin/Marc Zvi Brettler (Hgg.), *The Jewish Study Bible*. Oxford/New York 2015, S. 1908–1919.

Die Beschäftigung mit der Hebräischen Bibel vollzieht sich auf zwei deutlich zu unterscheidenden und dennoch ineinandergreifenden Ebenen: Die erste Ebene betrifft den biblischen Text als solchen, die zweite seine Auslegungen in der jüdischen Traditionsliteratur. Der Anspruch der modernen wissenschaftlichen Bibelforschung und Bibelkritik liegt in der Erfassung und Deutung des ursprünglichen Sinnes eines Textes, seiner Entstehungssituation und -geschichte, der Erarbeitung seiner soziohistorischen Prägung und seiner spezifischen sprachlichen Gestaltung. In diesem Rahmen arbeitet die moderne Bibel-Exegese, ob jüdisch oder christlich, mit den Methoden der historisch-literarischen Kritik (Religions- und Textgeschichte; Archäologie; Literaturwissenschaft und Artefaktforschung), die sich seit dem 19. Jahrhundert in den akademischen Lehranstalten auf christlicher und jüdischer Seite weitgehend, wenngleich auch jeweils unterschiedlich akzentuiert, durchgesetzt hat.

1. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Auslegungstradition

In der Folge der exegetischen Diskurse in der rabbinischen* Lehr-literatur des Midrasch* (vgl. Langer 2016) ist die Bibelkommentierung ein Signum der entstehenden süd- und westeuropäischen Kultur- und Wissenschaftstradition, und dies in erstaunlichem,